

Das Morgen beginnt schon heute





# Das Morgen beginnt schon heute

Die Zukunft in Poesie und Prosa

Texte schreibender Kinder und Jugendlicher für den  
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.  
im Rahmen des Programms  
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“  
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

herausgegeben vom  
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.  
unter Mitwirkung von  
Nevfel Cumart (*Mitherausgeber*)

mitteldeutscher verlag

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“  
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Umschlag: Lena Mühlemann

Gestaltung/Redaktion: Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Weitere Informationen zu den „Autorenpatenschaften“ über:  
[www.boedecker-buendnisse.de](http://www.boedecker-buendnisse.de)

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der jeweiligen Texte.

© 2024 mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)  
[www.mitteldeutscherverlag.de](http://www.mitteldeutscherverlag.de)

Alle Rechte vorbehalten.

Printed in the EU

## Am Anfang war das Wort ... oder doch nicht?

Vor dem Wort kommt erst noch der Gedanke. Manchmal kommt vor dem Wort auch ein Blick, eine App, ein Geräusch, ein Traum oder leider auch ein Faustschlag.

In Zeiten von *Künstlicher Intelligenz* stellen wir uns den Härten des Selberdenkens und Selbermachens und bringen selbstverfasste Geschichten mit Worten aufs Papier. Auf einem Blatt Papier gibt es kein *copy/paste* und keine *Swipe*-Geste. Wenn man über die Buchseite streicht, bleibt der Text einfach derselbe. Wieso soll man überhaupt schreiben, wenn man es genauso gut auch lassen kann? Wenn man stattdessen träumen kann oder sich von den Algorithmen der digitalen Welt *beträumen* lassen kann. Das Wort *beträumen* gibt es gar nicht, sagt die Rechtschreibkorrektur. Dieser Text ist damit ungültig. Er kann nicht sein – genau wie die Gedanken dahinter. Oder doch?

Die Teilnehmenden der Autorenpatenschaften machen sich in Schreibwerkstätten regelmäßig an die Arbeit, ihre eigenen Gedanken in Lyrik und Prosa zu formulieren. In den Projekten wird die Welt der Worte betreten. Mit verschiedenen literarischen Methoden und Ansätzen verwandeln sich die ungeschriebenen Geschichten in reale Bücher.

Möglich ist dies durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“. Mit den Landesverbänden der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. haben sich kompetente Bündnispartner herauskristallisiert, die das Projekt „Wörterwelten. Lesen und schreiben mit AutorInnen“ umsetzen. So werden jedes Jahr im fünfjährigen Programmzeitraum rund vierzig Bücher veröffentlicht.

In den Workshops werden Kinder und Jugendliche oft genreübergreifend zum Schreiben motiviert. Macherinnen und Macher aus

den Bereichen Musik, Fotografie, Rap-Text, Tanz, Theater oder Hörbuch flankieren nicht selten die Arbeit mit den AutorenpatInnen. So entstehen Poetry-Slam-Texte, Comics, Drehbücher oder Dialogsequenzen für darstellendes Spiel. Kinder und Jugendliche begeben sich auf Fantasiereisen in ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten, der tausend tanzenden Worte, der wilden Assoziationen, die eingefangen und zu einem Schreiberlebnis zusammengefügt werden.

„Das Morgen beginnt schon heute“ war ein Projekt des Bundesverbands der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V. in Kooperation mit dem Friedrich-Bödecker-Kreis Bayern e. V., der Mittelschule Stegaurach und der Gemeindebücherei Stegaurach im Rahmen der Initiative „Wörterwelten“. Dabei begleitete Nevfel Cumart von Juli bis Dezember 2024 die Maßnahme. Das Projekt wurde durch Mittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ finanziert. Unsere besondere Anerkennung gilt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Werkstätten, die sich mit großem Engagement auf die Autorenpatenschaften einlassen, die uns immer wieder überraschen und überzeugen und deren Persönlichkeiten uns vielfach beeindruckten. Vielen Dank dafür!

*Bundesvorstand  
der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.*

# Von Gedanken zu Gedichten

## Im Hinterland des Halbmondes.

Was für ein seltsamer erster Satz für solch ein Vorwort. Er kann irritieren, oder aber neugierig machen. Ich hoffe auf die zweite Option. Die Aufklärung ist schnell geliefert: Das war der Titel meines letzten Gedichtbandes, der zu Weihnachten 2023 erschien. Dieser ist ein „Jubiläumsband“ in doppelter Hinsicht. Er ist mein 20. Gedichtband und enthält Gedichte aus 40 Jahren. Mein erster Gedichtband wurde 1983 veröffentlicht. Damals ging ich noch zur Schule, war 19 Jahre alt und stand vor dem Abitur.

Aber wenn man es genau nimmt, enthält dieser Jubiläumsband Gedichte von mir aus 42 Jahren. Denn ich habe mit 17 Jahren angefangen, Gedichte zu verfassen. Ich kann mich noch gut daran erinnern. Dabei gab es keinen bestimmten Anlass. Ich begann einfach zu schreiben, ohne einen mir bekannten Auslöser.

Ehrlich gesagt, war mir anfangs gar nicht bewusst, dass es Gedichte waren. Ich schrieb einfach meine Gedanken in kurzer Form nieder. Und eigentlich habe ich damals nicht viel mehr gemacht, als mit wenigen Worten zu beschreiben, wie ich mich als Jugendlicher fühlte. Als ein Sohn türkischer Eltern, der in Deutschland geboren und aufgewachsen war und sich in einer schlimmen Identitätskrise befand.

Dass ich mit 17 Jahren mit dem Gedichteschreiben anfang, ist die „offizielle“ Version in meiner öffentlichen Biografie. So steht das auch in allen Nachschlagewerken, Autorenporträts und wissenschaftlichen Arbeiten über mein Werk. Doch in Wirklichkeit begann meine – natürlich ironisch gemeint – „literarische Karriere“ schon viel früher. Auch daran kann ich mich noch gut erinnern:

Als ich zwölf Jahre alt war, sehnte ich mich danach, ein Buch zu lesen, so wie andere Kinder und Jugendliche auch. Also entschloss ich mich eines Nachmittags, mir von unserer Nachbarin ein Buch auszuleihen. Da meine Mutter eine Analphabetin war und mein Vater kaum Deutsch lesen und schreiben konnte, gab es bei uns in der Wohnung keine Bücher, die ich hätte lesen können. Also klingelte ich bei „Tante Helga“, lächelte ihr freundlich zu und bat sie, mir das Brockhaus-Lexikon zu geben. (Ich hatte damals gar keine Ahnung, dass man kein Lexikon „liest“, sondern nur etwas darin nachschlägt ...) Wer weiß, was unsere überraschte Nachbarin sich insgeheim dachte, als ich alle 24 Bände haben wollte, um sie zu lesen! Auf jeden Fall lächelte sie mich nur nett an und versprach, mir ein schöneres Buch mitzugeben als die Lexikon-Bände.

Ich hätte sie sowieso nicht nach Hause tragen können. Fünf Minuten später ging ich stattdessen mit dem Buch „Der letzte Mohikaner“ nach Hause, einem der Bände aus dem berühmten amerikanischen Abenteuerroman „Lederstrumpf“ von James Fenimore Cooper. Das Buch gefiel mir so sehr, dass ich es mir später von meinem kargen Taschengeld kaufte. (Mit Sicherheit kennt diesen „Klassiker“ heutzutage kein Jugendlicher mehr!)

Doch das war noch nicht alles!

Denn einige Monate später hatte ich die wunderbare Idee, ein eigenes Buch zu schreiben! Beseelt von diesem Gedanken, erzählte ich voller Stolz meiner Mutter von meinem Plan. Sie hatte zwar keinerlei Vorstellung davon, war aber sehr angetan von der Idee ihres kleinen Sohnes. Und so schritt ich bald zur Tat. Ich lieh mir die kleine Koffer-Schreibmaschine unserer Vermieterin, spannte mühevoll ein Blatt Papier gerade auf die Gummiwalze und schrieb begeistert – ab. Nämlich die erste Seite aus „Der letzte Mohikaner“.

Niemand verriet mir, dass etwas nicht in Ordnung war. Und so



vergingen einige Wochen mit mühsamem Abtippen, bis mich unser Vermieter Herr Rolapp eines Tages beim „Buchschreiben“ sah – und mich lauthals auslachte. Dann machte er mir mit schmerzlicher Härte klar, dass es sich bei den abgetippten Seiten nicht um meine Erzählung, nicht um mein Buch handelte! Völlig enttäuscht und traurig legte ich Buch und Schreibmaschine in die Ecke.

Damals gelang es mir nicht, einen wichtigen Schritt umzusetzen: meine eigene Fantasie in eigene Worte zu fassen. Wäre mir dieser Schritt gelungen, hätte ich vielleicht zu meinen Indianerfreunden Chingachgook und Falkenaug aus dem abgetippten Buch eigene Gefährten erschaffen, die mit ihnen neue Abenteuer bestanden hätten. Doch ich schaffte es damals nicht, meine eigenen Gedanken in Worte zu fassen, also einen eigenen literarischen Text zu verfassen.

Dafür hätte ich professionelle Hilfe gebraucht. Unterstützung von einer Person, die mich gezielt angeleitet hätte. Einer Person, die selber literarische Texte verfasst oder aber sich gut mit grundlegenden Methoden des kreativen Schreibens auskannte.

Was mir damals verwehrt blieb, war den insgesamt 28 Jugendlichen vergönnt: Sie konnten im Rahmen dieses Schreib- und Buchprojektes unter gezielter Anleitung eines Schriftstellers und Coachs für kreatives Schreiben eigene literarische Text verfassen. Dieser Band enthält eine repräsentative Auswahl der entstandenen Texte.

## **Das Abenteuer beginnt auf Papier**

Einen detaillierten Einblick in den Ablauf dieser Schreibwerkstätten zu geben, würde den Rahmen dieses Vorworts sprengen, zumal ich an den einzelnen Tagen mit den Jugendlichen zu unterschiedlichen Themen und mit verschiedenen Methoden gearbeitet habe. Hier sollen nur einige kurze und allgemeine Gedanken angeführt werden.

Den Jugendlichen ein weißes Blatt Papier vorzulegen und sie zum Schreiben aufzufordern, wäre nicht nur pädagogisch verfehlt, sondern auch eine Überforderung für sehr viele von ihnen. Daher steht am Anfang einer jeden Werkstatt die Phase der Initiation, in der auf spielerischem Wege eine Einstimmung in die Schreibwerkstatt erfolgen soll.

Mein Ziel war es, den Jugendlichen gezielt Anregungen für ein bewusstes Schreiben zu geben und einen ersten Zugang zum eigenen Schreiben zu ermöglichen. Mit Hilfe verschiedener Schreibspiele wurden Themen gefunden und darüber hinaus die erzählerische Tätigkeit der Jugendlichen angeregt.

Die Jugendlichen wurden bei der Ausarbeitung ihrer eigenen Ideen und Themen und während des Schreibprozesses von mir betreut. Manche brauchten mehr, andere weniger Beratung und Unterstützung. Sie erhielten aber alle die nötige Unterstützung beim Schreiben ihrer eigenen Texte, ohne dass ich ihnen einen anderen Text aufdrängte.

Einen wichtigen Aspekt möchte ich noch verdeutlichen: Die Texte, die in diesem Projekt entstanden sind, sollten nicht literarische Kunstwerke sein. Das war nicht mein Anliegen. Vielmehr ging es mir darum, bei den Jugendlichen das Vertrauen in das eigene Können zu wecken und sie an das Schreiben heranzuführen.

Auch die Freude am Prozess des selbständigen Schreibens sollte nicht vergessen werden. Sie lässt sich nicht am Umfang des geschriebenen Textes messen! Erst recht nicht, wenn man bedenkt, dass die meisten Jugendlichen über so gut wie keine „literarische“ Schreib- erfahrung verfügen. Aber diese „Literaturferne“ bedeutet ja nicht, dass sie ihre Gedanken nicht artikulieren und ausgewählte Themen aufgreifen können.

Zur Sicherheit hier noch eine editorische Anmerkung: Außer bei offensichtlichen orthographischen oder grammatikalischen Fehlern

habe ich kaum in die Texte eingegriffen. Dies geschah bewusst, auch wenn aus der Sicht von versierten erwachsenen Lesern das eine oder andere Bild ruhig durch ein besser geeignetes hätte ersetzt werden können. Somit ist die „Handschrift“ eines jeden Jugendlichen und sein Ringen um die eigenen Worte und literarische Ausdrucksfähigkeit deutlich zu erkennen und spiegelt Alter, Schreibkompetenz und Erfahrung in Erzähltechniken wider.

## **Geschichten erschaffen und sich selbst entdecken**

Während meiner gesamten Schulzeit am Vincent-Lübeck-Gymnasium in Stade fand nie eine Lesung statt und somit auch keine leibhaftige Begegnung mit Literaten. (Der erste Schriftsteller, der eine Lesung an meiner damaligen Schule hielt, war ich.) Diese alten Zeiten sind längst vorbei, und diese Haltung zu kulturellen Veranstaltungen an Schulen hat sich geändert. An vielen Schulen finden Lesungen statt, gehören mittlerweile zum Standardprogramm der Literatur- und Leseförderung. Manche Schulen haben sogar ein „Literaturcafé“ mit regelmäßigen Veranstaltungen. Ich traf sogar Jugendliche, die noch nie mit der Bahn gefahren sind, aber bereits mehrere Lesungen an ihrer Schule erleben und ins Gespräch mit Schriftstellern kommen konnten.

In dieser recht reichen literarischen Kulturlandschaft an den Schulen sind „kreative Schreibwerkstätten“ allerdings immer noch selten anzutreffen. Was in den USA zum Lehrplan einer jeden anständigen Highschool gehört (an den Universitäten ist es sowieso Standard), hält erst langsam Einzug in Deutschland. In den Schulen hierzulande sind Schreibwerkstätten sehr selten anzutreffende Ereignisse. Das ist sehr schade, denn kreatives Schreiben kann, wenn es sinnvoll ein- und umgesetzt wird, Jugendlichen weit mehr bieten als nur eine

Möglichkeit, ihre Gedanken niederzuschreiben. Es öffnet Türen zu neuen Welten, gibt Raum für Selbsta Ausdruck und fördert Fähigkeiten, die für das persönliche Wachstum der Jugendlichen wichtig sein können. Bei der Entwicklung der eigenen Identität kann das kreative Schreiben eine wertvolle Unterstützung bieten.

Im Folgenden möchte ich einige Punkte beleuchten und ausführen, warum kreatives Schreiben für Jugendliche von beachtlichem Wert sein und welche positiven Auswirkungen es auf ihre Entwicklung haben kann.

Zunächst einmal das Naheliegende: Kreatives Schreiben bietet einen Raum, in dem Jugendliche ihre Gefühle auf eine sichere und reflektierte Weise erkunden können. Indem sie ihre Gedanken zu Papier bringen, gewinnen sie Klarheit über ihre eigenen Gefühle und können diese besser verarbeiten. Dieser Prozess kann ihnen auch helfen, sich selbst etwas besser zu verstehen. Sie lernen, ihre Emotionen in Worte zu fassen, was oft der erste Schritt ist, um mit schwierigen Gefühlen umzugehen.

Hinzu kommt die Entwicklung einer eigenen Stimme: Beim kreativen Schreiben können Jugendliche ihre eigene (literarische oder auch innere) Stimme entdecken und stärken. Sie lernen, wie sie ihre Gedanken und Ideen authentisch und mit eigenen Worten ausdrücken können. Jugendliche befinden sich oft auf der Suche nach ihrem Platz in der Welt und ihrem eigenen Weg. Das Schreiben ermöglicht es ihnen, ihre Gedanken und Meinungen auszudrücken, ohne den Druck, den sie in Gesprächen oder Diskussionen spüren könnten. Diese Entwicklung einer eigenen literarischen Stimme fördert nicht nur die sprachliche Ausdrucksfähigkeit, sondern stärkt auch ihr Selbstbewusstsein und ermutigt sie, ihre Meinung auch in anderen Bereichen des Lebens zu vertreten.

Das kreative Schreiben kann auch zur Verbesserung der sprachlichen Fähigkeiten von Jugendlichen beitragen, zum einen durch die

Steigerung der Ausdrucksfähigkeit und zum anderen durch mehr Sicherheit im Umgang mit Sprache. Durch das regelmäßige Schreiben lernen Jugendliche, ihre Gedanken klarer und strukturierter zu formulieren. Sie experimentieren mit verschiedenen Stilmitteln, erproben unterschiedliche Erzähltechniken und erweitern ihren Wortschatz. Diese Auseinandersetzung mit Sprache verbessert nicht nur ihre schriftliche Ausdrucksfähigkeit, sondern auch ihr allgemeines Sprachgefühl. Dies kommt ihnen nicht nur im Schulunterricht zugute, sondern auch in anderen Bereichen des Lebens.

Ein Jugendlicher, der sich regelmäßig im Schreiben übt, wird feststellen, dass es ihm leichter fällt, seine Gedanken präzise und dennoch kreativ auszudrücken. Diese Fähigkeit, sich sprachlich differenziert und überzeugend zu artikulieren, ist nicht nur im schulischen Kontext von Vorteil, sondern auch in vielen anderen Lebensbereichen.

Mit jedem selbst verfassten literarischen Text wächst das Vertrauen in die eigenen sprachlichen Fähigkeiten. Jugendliche, die regelmäßig kreativ schreiben, entwickeln ein besseres Gespür für Sprache und Grammatik.

Sie lernen auch, wie sie ihre Texte gut strukturieren können. Dieses Gefühl der Sicherheit und der Freude am Schreiben kann sich positiv auf andere schulische Fächer auswirken und das Selbstvertrauen der Jugendlichen in ihren schriftlichen Ausdruck insgesamt stärken. Zudem erleichtert es ihnen den Zugang zu komplexeren Textformen.

## **Von Konzentration und Disziplin**

Dass Schreiben eine therapeutische Wirkung haben kann, ist mittlerweile hinlänglich bewiesen. Insbesondere für Jugendliche, die oft

mit intensiven Emotionen und Stresssituationen konfrontiert sind. Das kreative Schreiben ermöglicht es ihnen, ihre Gefühle auf eine gesunde Weise auszudrücken und zu verarbeiten. Wenn sie ihre Gedanken, Sorgen und Ängste oder auch ihre Freuden und Hoffnungen in Geschichten oder Gedichten festhalten, können sie diese besser reflektieren und bewältigen.

Dieser Prozess hilft, innere Spannungen abzubauen und den Geist zu beruhigen. Zudem kann das Schreiben als Fluchtort dienen, an dem sie ihren Alltag hinter sich lassen und in eine selbst geschaffene Welt eintauchen können. Dadurch entsteht ein Gefühl der Kontrolle und Sicherheit.

Und zum Abschluss noch ein Gedanke, der gut zum schulischen Kontext passt: Kreatives Schreiben erfordert nicht nur Fantasie, sondern auch Konzentration und Disziplin. Um eine Geschichte oder ein Gedicht zu entwickeln, müssen Jugendliche fokussiert arbeiten und ihre Ideen strukturiert umsetzen. Dieser Prozess fördert die Fähigkeit, sich auf eine Aufgabe zu konzentrieren und diese bis zum Ende durchzuführen.

Das Schreiben lehrt sie Geduld und Durchhaltevermögen, denn es erfordert oft recht viel Arbeit, bis ein Text fertig ist. (Man kann eben nicht, in fünf Minuten, schnell ein Gedicht schreiben!) Diese Disziplin und Ausdauer, die sie beim Schreiben erlernen, können sie auf andere Bereiche ihres Lebens übertragen, sei es in der Schule, beim Erreichen persönlicher Ziele oder später im Beruf.

Kreatives Schreiben trainiert somit nicht nur den Geist, sondern stärkt auch wichtige Charaktereigenschaften, die für den Erfolg in vielen Lebensbereichen notwendig sind.

Um es abschließend auf den Punkt zu bringen: Kreatives Schreiben ist weit mehr als nur eine Freizeitbeschäftigung – es ist ein starkes Werkzeug, das Jugendlichen auf vielfältige Weise zugutekommt. Es unterstützt sie dabei, ihre Emotionen zu verstehen und auszu-

drücken, eine eigene Stimme zu entwickeln und ihre Kreativität zu entfalten.

Gleichzeitig fördert es die sprachlichen Fähigkeiten und das Selbstbewusstsein im Umgang mit Sprache. In einer Welt, die zunehmend komplex und herausfordernd wird, bietet kreatives Schreiben Jugendlichen einen sicheren Raum, in dem sie ihre Gedanken ordnen, ihre Fantasie ausleben und ihre Persönlichkeit entwickeln können. Die Fertigkeiten, die sie durch das Schreiben erwerben, begleiten sie nicht nur durch die Schulzeit.

Ich zeichne zwar als Autorenpatte für diese Publikation verantwortlich, aber in realiter ist dieses Buch ein Gemeinschaftswerk. Denn dieses ambitioniertes Schreib- und Buchprojekt hätte nie das Licht der Welt erblickt ohne das Engagement einiger Menschen, denen eine lebendige Literaturvermittlung und die Förderung der Kreativität von Jugendlichen am Herzen liegen. Und ebenso wenig hätte es ohne Unterstützung und Förderung realisiert werden können!

Mein aufrichtiger Dank gilt zunächst dem Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise, der dieses Werkstattprojekt im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ ermöglicht hat. Anna Eichfelder, Kim Greyer und Irene González Ruiz haben unser Projekt aus der Ferne betreut und standen uns nicht nur bei formalen Fragen mit Hilfsbereitschaft und Tipps zur Verfügung.

Zudem danke ich Markus Scholz, dem Konrektor der Mittelschule Altenburgblick in Stegaurach, der mit seinem Optimismus und voller Elan dieses Schreibprojekt zum Laufen brachte. Ebenso danke ich Cornelia Kempgen, der Leiterin der Gemeindebücherei Stegaurach für die organisatorische Vorbereitung des Projektes sowie für die Begleitung während der Durchführung. Mein herzlicher Dank gilt auch den Lehrerinnen und Lehrern, die manch einen Jugendlichen dazu motivierten, an diesem außerschulischen Projekt teilzunehmen.

Ljudmila Böhme, Amelia Cumart, Tina Eberlein und Thomas Pregl standen mir bei der Durchführung der Schreibwerkstätten zur Seite, leisteten große Hilfe bei der Übersetzung der ukrainischen und russischen Texte sowie bei der Redaktion der Beiträge!

Zu guter Letzt danke ich denjenigen, die im Mittelpunkt dieses Projektes standen: den Schülerinnen und Schülern, die sich zumeist mit Neugier und voller Eifer und gelegentlich mit ein wenig Aufregung auf dieses Schreibprojekt eingelassen haben. Ich denke gerne an die gemeinsamen Stunden zurück.

*Nevfel Cumart*

*Bamberg im Oktober 2024*



## Sofiiia Kvitko, 16 Jahre

### Als ich mein Zuhause verlor

Am 24. Februar 2024 ist es in meinem Land zu einem großflächigen Krieg gekommen. In meinem Gebiet Lugansk bereitete man sich schon seit 2014 auf einen Krieg vor. Jedoch war niemand darauf vorbereitet, als es tatsächlich geschah. In dem Moment, als man versuchte, es zu realisieren, bekam man das Gefühl von stockender Atemnot. An diesem Tag habe ich mein Zuhause verloren. Und nein, es ist nicht vom Materiellen die Rede. In einem Augenblick hat sich alles verändert ... Menschen, die ich jeden Tag sah, Straßen, durch die ich zur Schule ging und sogar die Gebäude – alles hat sich geändert. Und mit der Zeit kam das Bewusstsein darüber, dass ich mich nicht mehr Zuhause fühle.

Im September haben wir unser Haus verlassen. Wir ließen die Verwandten, unser Eigentum, die Erinnerungen und unsere Lieblinge hinter uns. (Mit den Haustieren ist alles in Ordnung, die sind in Obhut bei der Omi!)

Wir haben zwei schwere Tage in Richtung Litauen bewältigt.

Durch die Okkupation meiner Städte mussten wir durch Russland ausreisen, das machte unsere „Wanderung“ etwas schwieriger. Adaptation, Schule, eine neue Sprache, neue Bekanntschaften und Erkundung wunderschöner Plätze. Mit diesem Land verbinde ich schöne Erinnerungen.

Aber mit der Zeit trafen meine Eltern die Entscheidung, nach Deutschland zu fahren. Am Anfang nur zu Besuch, aber mit der Zeit war klar, dass dieses Land meinen Eltern sehr gefällt.

Sie waren der Meinung, dass Deutschland das Land ist, wo sie leben wollen.

Die letzten Wochen in Litauen vergingen sehr schnell. Ich verbrachte die meiste Zeit mit meinen Freunden, aber die Gedanken daran, dass es die letzten Tage sind, machte uns traurig.

Der Weg nach Deutschland kam mir sehr schnell vor. Aber nun sind wir hier, hier in Deutschland. Ich besuche die Schule. Obwohl ich nicht in die richtige Klasse gehe (in der Ukraine absolvierte ich die 10. Klasse), finde ich viele Dinge trotzdem interessant. Ich hatte Riesenglück mit den Klassenkameraden und ich fand Freunde. Außerhalb der Schule fand ich jemanden, mit dem ich mich austauschen konnte und dank ihm sind meine Tage lebhafter. Allgemein, dank den Menschen, die ich jeden Tag an meiner Seite habe, ist meine Eingewöhnung leichter verlaufen.

Mir gefällt es in Deutschland sehr und ich hoffe, dass ich weiter hier studieren und leben kann.

## **Mein Leben in der Ukraine**

Mein Name ist Sofia. Ich bin gebürtig aus einem kleinen Städtchen im Süden der Ukraine.

Dieser Ort ist sehr klein, aber sehr gemütlich. Das Haus, in dem wir lebten, war nicht weit vom Zentrum entfernt, aber dennoch ruhig. Aus meinem Zimmerfenster sah man kleine Berge, die trennen mein Städtchen von dem Nachbarn. Mein Zimmer ist sehr ruhig und ich verbrachte darin viel Zeit mit meiner Freundin. Nebenan ist das Zimmer von meinem kleinen Bruder, wir spielten oft miteinander. Unsere Mutter hatte auch ihr eigenes Zimmer. Fast vergessen! ... Mit uns lebten unsere kleinen Lieblinge: eine Katze und ein Hund.

Nicht weit von unserem Haus befand sich das Haus von meiner Oma. Wir besuchten sie oft, und im Sommer bereiteten wir gemeinsam sehr leckere Teigtaschen mit Kirschen oder Erdbeeren zu.

Wenn man über die Schule reden sollte, ehrlich gesagt, ich möchte es nicht unbedingt, dort in der Klasse zu sitzen. Aber wenn man so viele tolle Freunde hat, dann ist das viel angenehmer in der Schule. Mein Lieblingsplatz in der Klasse ist der dritte Tisch am Fenster gewesen. Da saß ich mit meinem Freund. Nach der Schule, machten wir oft einen längeren Spaziergang.

Allgemein, mich verbinden sehr viele gute Erinnerungen mit meinem Städtchen, ich liebe es sehr.

## **Gedanken an die Zukunft**

Ich möchte in Zukunft meinen Traumberuf erlernen. Mein kleiner Traum ist es, Psychotherapeutin zu werden. Ich wünsche mir eine Familie: ich, mein Lieblingsmensch und unser Kind.

Mein Leben stelle ich mir in einem gemütlichen Zuhause vor, wünsche mir, dass meine Familie glücklich wäre.

Wenn man global denkt, dann wünsche ich mir, dass alle Kriege zu Ende gehen. Ich wünsche mir, dass es keine schlimmen Krankheiten mehr gibt. Ich hoffe, dass die Menschen in Zukunft gutmütiger werden und einander helfen.

## Mein Zuhause

Mein Hund heißt Richi.  
Ein Baum steht neben unserem Zuhause.  
In meinem Zimmer liegt unsere Katze gerne.  
Nach der Schule gehe ich in unseren Garten.

Zuhause spiele ich gerne.  
Unsere Familie ist freundlich.  
Heute ist ein besonderer Tag.  
Am Abend lese ich ein Buch.  
Um 23 Uhr schlafe ich bereits.  
Sonnenschein mag ich.  
Eines Tages werde ich Kinder haben.

## Stiliyan Nenchev, 14 Jahre

### Mein Freund der Roboter

Es ist das Jahr 3100 und jedes Kind hat seinen eigenen Roboter. Ich habe selbst auch einen Roboter und er heißt Wall-O. Er kann für mich alles erledigen. Heute erzähle ich euch mal von einem Tag mit Wall-O. Er weckt mich um 6 Uhr morgens auf, aber heute wollte ich nicht aufstehen. Also hat mich Wall-O mit kaltem Wasser übergossen, sodass ich wach wurde. Ich war nach der Aktion von Wall-O durchnässt, aber es war trotzdem lustig. Wall-O hat mich danach ins Badezimmer gebracht und mir meine Zähne geputzt. Um 6:15 Uhr hat er mich umgezogen und mir mein Frühstück gemacht. Im Anschluss hat er mich zu seinem Auto transportiert, um mich in die Schule zu fahren. Der Weg zur Schule ist von meinem Zuhause 50 Kilometer entfernt, aber Wall-O schafft diese Strecke in unschlagbaren 20 Sekunden. Außerdem hilft mir Wall-O auch noch in der Schule und bei den Hausaufgaben. Nach der Schule gehen wir gemeinsam zum Spielplatz, um Verstecken zu spielen. An einem anderen Tag waren wir draußen, um Eis zu holen, da kam ein Kind mit seinem Roboter, um ebenfalls Eis zu kaufen – und seit dieser Zeit sind wir alle beste Freunde. Am Abend laufen wir nach Hause und Wall-O bereitet mir mein Abendessen zu. Das Essen von Wall-O ist echt lecker! Um 21 Uhr bringt mich Wall-O ins Bett.

## Meine Wünsche für die Zukunft

Ich habe viele Wünsche für die Zukunft.

Ich wünsche mir, dass ich einen guten Job bekomme und viel Geld verdiene.

Ich wünsche mir, dass es keine Kriege mehr gibt und alle in Frieden leben können.

Ich wünsche mir, dass meine Familie gesund bleibt.

Ich wünsche mir, dass es in der Zukunft keinen Rassismus auf der Welt mehr gibt.

Ich wünsche mir, dass alle Menschen auf dieser Welt nicht wegen ihrer Hautfarbe, Religion und Sprache gemobbt werden.

Ich wünsche mir, dass ich immer eine gesunde Familie habe und wir in einem schönen Haus in Spanien leben können.

Ich wünsche mir noch, dass ich mit meiner Familie die ganze Welt bereisen kann und wir unglaubliche Erlebnisse haben.

Das ist alles, was ich mir für die Zukunft wünsche.

## Ein Tag im Jahr 2280

Hallo! Ich bin Stiliyan und lebe im Raumschiff #3850. Ja, ich weiß genau, was ihr denkt. Stiliyan lebt in einem Raumschiff. Die Erde ist nämlich schon längst explodiert und wir leben jetzt in einer anderen Galaxie.

Heute erzähle ich euch von meinem Tag im Raumschiff. Ich und meine Familie stehen um 6 Uhr morgens auf, dann frühstücken wir und anschließend gehen wir zur Schule. In dieser Schule gibt es 3.550 Klassen. Meine Eltern besuchen die Klasse 3.480 und ich befinde mich erst in der Klasse 450. Nach dem Schulunterricht fahren wir mit unseren Jetpacks zum Mond, denn da gibt es täglich Partys mit Aliens. Nach den Partys gehen wir nach Hause und bereiten zusammen das Abendessen vor, wie zum Beispiel gekochten Alien mit Fisch – schmeckt echt lecker. Leider gibt es kein Gemüse und Obst mehr, weil es keine Luft und kein Wasser mehr gibt. Jetzt fragt ihr euch natürlich, wie wir Wasser trinken – ganz einfach, wir trinken nicht! Unser Körper produziert selbst Wasser und speichert es, damit wir nicht verdursten.

Am Abend schauen wir auf unserer VR immer einen Film und im Anschluss gehen wir schlafen. So endet ein Tag im Jahr 2280.

## Maria Serdiukova, 15 Jahre

### Uns blieb keine andere Wahl

Als der Krieg begann, dachte ich, es wäre nur ein starkes Gewitter ..., jedoch kam mein Vater in mein Zimmer und sagte, dass der Krieg begonnen hat. Da ich nur 12 Jahre alt war, dachte ich mir, dass alle Familienmitglieder getötet werden. Wir fingen an, unsere Sachen zu packen und überlegten, wo wir jetzt hinfahren. Alle haben geweint und von dem ganzen Stress fiel ich in Ohnmacht.

Als sich das Ganze etwas beruhigte, fuhren wir in ein Dorf, das sich am Stadtrand befand. Dies erwies sich jedoch als Fehlentscheidung. Denn dort verbrachten wir 16 Tage und sie waren schrecklich für mich.

Weil das Dorf an Weißrussland grenzte, hörten wir jeden Tag das Pfeifen von Raketen und Munitions-Explosionen. Mit etwas Glück schliefen wir auf dem Küchenboden – ansonsten, bei stärkerem Beschuss, flohen wir in den Keller.

Nach 16 Tagen Aufenthalt gingen die Essensvorräte zu Ende und wir haben uns dazu entschlossen, die Abreise zu riskieren. Mein Vater befestigte an Opas Auto eine weiße Fahne, und wir fuhren los.

Wir passierten vier Kontrollpunkte und hatten Glück. Denn nachher mussten wir erfahren, dass die Familie, die vor uns durchfuhr, erschossen wurde. Danach mussten wir eine stark beschädigte Brücke überqueren und schafften es auch. Als wir dann mit den Bussen davongefahren sind, ist direkt über uns eine Rakete explodiert. Als wir wieder zu Hause angekommen waren, beschlossen wir, in ein anderes Dorf zu fahren, dort schien es ruhiger zu sein. Von dort aus trafen wir die Entscheidung, nach Rovno zu fahren, damit wir das Land verlassen könnten.



Wir stiegen in irgendeinen Bus und kamen in Hamburg an. Eine deutsche Familie hat uns beherbergt und wir wohnten dort sechs Monate lang.

Alle haben das Zuhause sehr vermisst, es fehlten Freunde, die Schule, die Verwandten ... Somit kehrten wir nach Kiev zurück. Als die Raketenangriffe jedoch wieder stärker wurden, mussten wir wieder nach Deutschland zurückkehren, da uns keine andere Wahl übrigblieb. Wir wurden in einem Haus einquartiert, aber wir sind hier nicht die einzigen.

Das erste Jahr nach dem Umzug war für mich einfach schrecklich. Ich hatte furchtbare Sehnsucht nach zuhause und meinen Freunden. Ich saß die ganze Zeit zuhause und wartete darauf, dass der Krieg zu Ende geht. Aber es geschah bis heute nicht. Somit bin jetzt seit ein-einhalb Jahren in Deutschland und alles hat sich normalisiert: Ich habe neue Freunde und die Sehnsucht hat sich gedämmt.

Nur eine ganz liebe und gute Freundin fehlt mir, das macht mich traurig.

Ich hoffe, dass der Krieg bald endet und Frieden auf der ganzen Welt herrscht.

## Einige meiner Wünsche

In der Zukunft möchte ich gerne einen netten Mann haben, der mich schätzt und unterstützt.

Möchte zwei Kinder und ein Traumhaus. Möchte, dass wir gut situiert sind und meinen Kindern an nichts mangelt. Möchte mit meiner Familie um die Welt reisen.

In der näheren Zukunft möchte ich einen Beruf erlernen und gutes Geld verdienen.

Und was noch sehr wichtig ist in meinem Herzen:

Ich wünsche mir Frieden auf dieser Welt. Nicht nur in der Ukraine, sondern auch in den anderen Ländern, in denen gerade Krieg herrscht.

## **Amy Hauf, 11 Jahre**

### **Mein Haustier**

Mein Haustier heißt Coco und ist ein schwarzer Pudel. Er ist zwölf Jahre alt und führt sich auf wie ein Fünfjähriger. Coco kann sprechen, fliegen und schnell laufen. Leider ist Coco etwas sehbehindert, sodass er eine Brille tragen muss. Er hat schwarze Flügel und kann damit fliegen. Coco spielt gerne im Garten und legt sich oft in die Sonne. Er ist fast so groß wie ein Pferd. Einmal sind Coco und ich zusammen zum Mond geflogen, das war lustig. Das ist mein Haustier.

### **Meine Wünsche für die Zukunft**

Ich wünsche mir viel Gesundheit für meine Familie und dass es meiner Oma bald besser gehen wird.

Ich wünsche mir zwei bis drei Kinder. Ich wünsche mir für sie, dass sie in einer Welt ohne Krieg und Hass aufwachsen können.

Ich wünsche mir einen guten Job, sodass ich meine Kinder ernähren kann und ihnen in ihrem Leben viel bieten kann.

Mein Ziel ist es, dass ich irgendwann ins Ausland, z. B. nach Amerika, Spanien oder Kalifornien gehen kann, weil dies mein Wunsch ist, seit ich sechs Jahre alt bin.

Und ganz wichtig: Bitte vermeidet Krieg und Rassismus!

## Ein Tag im Jahr 2256

Hallo! Ich bin Amy aus dem Jahr 2256 und ich will euch einmal mitteilen, was sich alles verändert hat. Mittlerweile gibt es für Kinder ab zwölf Jahren keine Schulpflicht mehr, und egal mit welchem Abschluss, kann man arbeiten, was man will. Was die Kleidung angeht, gibt es jetzt viel mehr Auswahl, z. B. Kleidungsstücke, die ihre Farbe ändern können. Ich lebe in einer Villa in Italien, da ich mich in Deutschland nicht mehr wohlfühle. Ich bin mittlerweile schon 25 Jahre alt und habe zwei Kinder im Alter von zwei und sechs Jahren sowie zwei Hunde. In zwei Monaten heirate ich meinen Traummann. Wir essen immer noch die gleichen Dinge wie 2024, aber kein Rind mehr, da es ausgestorben ist. Wir haben zwei Autos, davon ein normales Auto und ein Flugauto. Das wars dann auch schon.

# Yevheniia Nievienchenko, 15 Jahre

## Drei Monate im Keller

Ich saß zu Hause und spielte Brettspiele, als plötzlich in Richtung des alten Flughafens eine starke Explosion zu hören war. Ich rief in Panik meine Mutter an, die sich bei ihrer Freundin befand. Mama sagte: „Nimm bitte alle wichtigen Papiere, Geld und den Koffer aus dem Schrank, wir kommen gleich.“

Ich hatte alles zusammengesucht und wartete auf den Anruf von ihr. Ein paar Minuten später klingelte es und ich sollte runterkommen. Ich stieg ins Auto, in dem saßen Mama und ihre Freundin mit Mann und Sohn.

Wir fuhren zu Mamas Schwester ins Dorf. Die Kinder wurden gleich in den Keller geschickt und die Erwachsenen kamen bald nach, weil es draußen immer heftiger explodierte.

Drei Monate lebten wir in dem Keller. Wir waren sechs Erwachsene und vier Kinder, eins davon noch sehr klein. Manchmal krochen die Erwachsenen rauf, um das Essen zuzubereiten.

Im Keller wurde ich 13 Jahre alt.

Nach drei Monaten erlitt Mama einen Nervenzusammenbruch und wir beschlossen weiterzufahren. Als wir nach einem Tag Char'kov erreichten, ließen wir mehrere militärische Posten hinter uns. Wir telefonierten mit unseren Bekannten, die uns baten, ihnen ein Paket zu schicken.

Als wir die Einheimischen nach dem Weg zur Post auf russisch fragten, bekamen wir entweder keine Antwort oder wurden beschimpft. Dann fiel die Entscheidung, zu meiner Patin nach Deutschland zu fahren. So kam ich hierher und gehe zur Schule. Wir

wohnen im Haus mit mehreren Familien. Ich teile mit Mama das Zimmer. Ich empfinde gemischte Gefühle.

## **Mein früheres Leben**

Hallo, mein Name ist Yevheniia. Ich lebte in Severdonezk, Gebiet Lugansk. Ich hatte eine große und glückliche Familie. Meine Mutter hat einen Bruder und eine Schwester.

Wir haben viele Verwandten.

Ich besuchte die Schule Nummer 12, die später ein Gymnasium wurde. Ich hatte gute Noten, aber aus irgendwelchen Gründen hatte ich Schwierigkeiten mit der ukrainischen Sprache.

Früher schrieb ich sogar meine eigenen Geschichten.

Ich hatte viele Haustiere: Fische, Schnecken, Hasen und einen Kater. Und ich hatte einen kleinen Teufel, einen Hamster. Dieses schreckliche Wesen hat bei mir eine Narbe und fürchterliche Empfindungen hinterlassen. Ich besuchte die Zeichenschule, und in einem Jahr wäre ich fertig gewesen, dann hätte ich ein Diplom mit Abschluss. Wir hatten eine große helle Wohnung und einen knallgelben Balkon. Wir wohnten in der Nähe eines Einkaufszentrums.

## Ich möchte den Menschen helfen

In der Zukunft möchte ich Ökonom werden. Das ist mein Traumberuf. Ich möchte in dem Beruf arbeiten und genug Geld ersparen. Danach möchte ich selbstständig werden, um mir Hobbys und Reisen leisten zu können.

Mit dem verdienten Geld möchte ich ein Grundstück am Meer kaufen, ein alleinstehendes Haus in dem Wald auf dem Berg bauen. Ich möchte ein Penthouse in dem obersten Geschoss des Hochhauses. Ich möchte, dass mein Business überall bekannt wird und ich in jedem Land Eigentum habe.

In der Zukunft werde ich sehr berühmt, sein, aber mich kaum in der Öffentlichkeit zeigen. Ich werde viele Stars und Politiker kennen und ich hoffe, dass meine Meinung auf ihre Entscheidungen Einfluss haben wird.

Ich möchte den Menschen helfen und in die Wohltätigkeit investieren.

Ich möchte meiner Mutter ein Haus am Meer schenken, von dem sie so träumt.

Ich werde eine glückliche Familie haben, drei Kinder und viele Haustiere.

Ich hoffe, dass es in der Zukunft keine Kriege mehr gibt und keine schlimmen Krankheiten, dass keine Erderwärmung eintritt und die Menschen lernen, vernünftig mit den vorhandenen Ressourcen umzugehen.

# Tamina Rodriguez Hernandez, 12 Jahre

## Mein Haustier

Mein Haustier ist Drachiebanie und er ist immer so nett zu mir. Wenn es mir nicht gut geht, dann tröstet er mich und danach geht es mir besser. Das Besondere an ihm ist, dass er Geld und manchmal auch Gold zaubern kann. Mein Drachiebanie hat auf seinem ganzen Körper viele Blumen und auf dem Kopf trägt er eine große Blume aus Samt. Sein Rücken ist von Stacheln durchzogen, aber diese sind weich und tun bei Berührungen nicht weh. Drachiebanie ist ungefähr so groß wie ein Esel oder ein Mini-Pony. Er ist so cool, denn man kann alles mit ihm machen. Außerdem spricht er außergewöhnlich, z. B. wie ein Dino, aber nicht so ganz. Er sieht zwar etwas gruselig aus, aber er schaut nur so gruselig, wenn er zu fremden Menschen blickt. Drachiebanie ist zu mir immer freundlich und ich liebe ihn einfach. Was ich noch nicht gesagt habe, mein Drachiebanie ist unsterblich und wird immer weiterleben. Er ist einfach perfekt für mich und wunderschön. Ich liebe Drachiebanie und er liebt Cookies, Burger und Kuschneln.

## Was ich mir wünsche

Ich wünsche mir, dass ich den Quali schaffe und hoffentlich weiterhin gesund bleibe.

Ich wünsche mir, dass ich besser bei allem werde im Leben.

Ich wünsche mir auch, dass ich so bleibe mit meinem Charakter.

Ich wünsche mir, dass Tiere immer gut behandelt werden.



Ich wünsche mir, dass Ello meine beste Freundin bleibt.  
Ich wünsche mir selbst alles Gute.

## Ein Tag im Jahr 2180

Hallo, ich heiße Tamina und bin 12 Jahre alt. Ich wohne noch in Walsdorf und bin dort gar nicht glücklich, weil alles blöd geworden ist. Es gibt nur noch Technik und sogar die Natur lebt von ihr und spricht mit uns. Sie erzählt uns, wie das Leben damals war, und bei uns ist es mittlerweile so kalt wie auf anderen Planeten auch.

Wenn ich Kleidung anziehen möchte, dann muss ich mich in eine Maschine stellen und werde nach meiner Stimmungslage angekleidet. Autos gibt es schon lange nicht mehr. Wir können flexibel mit unseren Häusern zum Mond fliegen oder auf andere Planeten. Außerdem reden wir selbst kein Deutsch mehr oder eine andere Sprache, denn wir haben einen Chip implantiert, der alles für uns ausspricht. Es gibt allerdings immer noch Gott, weil er bei uns ist, und dies finde ich gut. Wir haben zwar immer noch Schule, aber auf dem Mond und das ist cool. Ich und meine beste Freundin treffen uns trotzdem noch, weil uns die neue Technologie egal ist. Es gibt nur noch einen einzigen Ort in der Natur und da wollen wir hinziehen, aber dieser befindet sich in einem Naturschutzgebiet. Ich bin in dieser neuen Welt nicht glücklich, weil es nicht schön ist.

## Anna Yatsiuk, 12 Jahre

### Der Krieg hat begonnen

Ich habe geschlafen, als ich plötzlich hörte, wie erst meine Oma und dann meine Mama wach wurden. Alle fingen an, ihre Sachen zu packen, und als ich fragte, was passiert ist, bekam ich keine Antwort darauf. Als ich noch mal nachfragte, wurde mir gesagt, dass der Krieg begonnen hat.

Ich erschrak mich und nach einer Weile fing ich auch an, meine Sachen zusammenzupacken.

Danach fuhren wir zu meiner Cousine, und dort wohnten wir eine Zeit lang. Etwas später sagte meine Mutter, dass wir zu ihrem Bruder nach Deutschland fahren werden. Zusammen mit einer Familie, die ich nicht kannte, fuhren wir los. Als wir fast schon angekommen waren, wurden wir mitten im Feld aus dem Bus ausgesetzt und mussten drei Stunden warten. Wir bekamen was zu essen und später kam Mamas Bruder und wir fuhren die ganze Nacht nach Deutschland durch.

Eine Nacht verbrachten wir bei ihm, danach gingen wir zu einem Flüchtlingslager. In ein paar Monaten bekamen wir unsere jetzige Unterkunft, wo wir bis heute leben.

## Mein Leben in der Ukraine

Mein Name ist Anna. Ich möchte hier über mein Leben in der Ukraine erzählen.

In der Ukraine lebte ich mit Mama und Papa in einer kleinen Wohnung. Wir wohnten dort, bevor ich in die Schule kam. Danach sind wir zu meiner Oma gezogen und wohnten bei ihr.

Dort hatte ich viele Freunde. In dieser Stadt wohnte auch meine Cousine. Wir waren gut befreundet, das sind wir noch heute.

Mein Hobby war malen und Spielsachen sammeln. Ich hatte mal auch eine Katze, aber eines Tages ist sie weggelaufen. In der Schule hatte ich meine beste Freundin Diana.

Ich ging oft mit meiner Mutter in der Stadt spazieren.

Meine zweite Oma hat ein schönes Haus, großen Garten und Hühner. Sie wohnt mit dem Opa darin. Wir wollten mit meiner Mutter auch mal in ein Haus umziehen, hatten aber das doch sein lassen.

## Mein Zuhause

Meine Katze heißt Lola.  
Eine schöne Blume ist wunderbar.  
Ich male gerne.  
Nach der Schule gehe ich nach Hause.

Zeit vergeht sehr schnell.  
Unterricht ist lang.  
Hühner mag ich.  
Arbeiten im Haus verrichten ist nicht so toll.  
Urlaub ist schön.  
Schreifarbeiten mag ich nicht.  
Erdbeeren sind süß.

## In der Zukunft

In der Zukunft möchte ich ein großes Familien-Haus über zwei Etagen. Es soll einen Balkon haben und einen Wintergarten. Ein Hund, eine Katze und eigenes Zimmer.

Ich möchte, dass in ein paar Jahren der Krieg endet und alles wird wieder gut.

## **Devran Zahir, 12 Jahre**

### **Mein Haustier**

Ich habe einen fetten weißen Hund, der früher bei einem Rentner gewohnt hat. Der Hund hat leuchtende Augen und er hat dieselben Fähigkeiten wie ein Mensch. Er kann auch noch fliegen und beschützt mich. Mein Hund und ich spielen gerne zusammen. Er frisst auch normales Menschenessen. Im Winter lege ich ihm eine Weste an, damit er sich vor der Kälte schützen kann.

### **Meine Wünsche für die Zukunft**

Ich wünsche mir, dass ich mich besser benehmen werde.

Ich wünsche mir, dass ich gute Noten schreiben werde.

Ich wünsche mir, dass ich später viel Geld verdienen werde.

Ich wünsche mir, dass es keine Kriege mehr geben wird.

Ich wünsche mir, dass ich einen besseren Ruf bekommen werde.

Ich wünsche mir, dass mich die Hausmeister mögen werden.

Ich wünsche mir, dass mich die Lehrer mögen werden.

Ich wünsche mir, dass es keinen Klimawandel mehr gibt.

Ich wünsche mir, dass die Welt freundlicher wird.

## Wie ich mir die Zukunft vorstelle

Hallo! Ich bin Devran und denke, dass es in der Zukunft fliegende Autos geben wird. Wir werden Kleidung von Robotern tragen und nehmen jeden Tag unterschiedliche Pillen ein, damit wir satt werden. Wir werden uns auch in Tiere verwandeln können, damit wir alles Verbotene essen können. Männer werden lange Haare tragen können, ohne dafür belächelt zu werden. Alle Schulen werden geschlossen und alle Lehrer haben keinen Job mehr. Die Welt wird explodieren und wir leben auf dem Mond.

## Oleksii Odulo, 13 Jahre

### Mit der Zeit änderte sich vieles

Eines Tages bin ich von Explosionen aufgewacht. Eine Weile wohnten meine Familie und ich im Keller, danach beschlossen wir, nach Deutschland zu fahren. Wir hatten für ein paar Tage ein Zwischenstopp in Lviv gemacht, danach ging es weiter. Als wir angekommen sind, wohnten wir ein paar Monate bei meinem Freund Arsenij, später mieteten wir uns eigene Wohnung. Die nächsten zwei Monate wohnte Arsenij mit meiner Familie.

Ich ging zur Schule und traf dort viele neue Freunde. Damals spielten wir oft Kachut.

Mit der Zeit änderte sich vieles: manche Schüler gingen, manche kamen neu dazu, auch Lehrer wechselten sich.

Ich stieg auf die ukrainische Sprache um, davor sprach ich russisch. Von der tollen ukrainischen Clique sind nur ich, Arsenij, Vitalina und Sascha geblieben. So sind die letzten zwei Jahre vergangen.

In Deutschland gefällt es mir sehr gut, trotz der sehr hohen Steuern, der fürchterlichen Bürokratie und dass ich Deutsch lernen muss.

Ich warte, bis der Krieg vorbei ist, damit ich in die Ukraine zurückkehren kann.

## Die Zeit vor dem Krieg

Guten Tag, mein Name ist Oleksii. Vor dem Krieg, diesem scheußlichen Krieg, hatte ich ein anderes Leben, ein schönes Leben in der Ukraine.

Mein Vater, meine Mutter, mein kleiner Bruder und meine Katze sind hier bei mir in Stegaurach.

Aber mein Opa und Oma sind in okkupiertem Terrain.

Charkiv ist die zweitgrößte Stadt in der Ukraine. Dort gibt es viele tolle Plätze, aber ich habe alle Namen vergessen. In meiner Schule gab es circa 1.000 Schüler und ich hatte viele Freunde.

Wir machten oft Unfug ... als wir eine Wand beschädigten, wurden wir von nicht gerade netten Lehrern angeschrien. Mein Hobby war Schwimmen. Als ich in den Sportcamp fuhr, traf ich im Bus Etor, im Moment meinen besten Freund.

## Was meine Zukunft betrifft

Ich wünsche mir, dass das Schulsystem in der Zukunft sich ändert und man müsste nicht unnötige Fächer lernen. Aber wenn man bedenkt, dass in den letzten 100 Jahren hat sich in der Hinsicht nichts geändert, dann geschieht es auch nicht mehr. Was die Situation in der Welt angeht, denke ich: Auch wenn der Krieg in der Ukraine zu Ende geht, werden andere beginnen. Denn die Welt ohne Kriege und Konflikte ist Utopie, die nicht existieren kann.

Was meine Zukunft betrifft: Ich denke, dass ich mich Richtung Programmierung entwickeln werde.

Ich denke, dass wenn der Krieg endet, Russland zerfällt in einzelne Teile.



# Tyler Graser, 10 Jahre

## Mein Haustier

Ich lebe im Jahr 2098 und mein Haustier heißt Twix. Twix kann fliegen und spielt mit mir, auch kann er überall hingehen. Mein Haustier trägt die Farbe Blau und hat weiche Flügel.

Wenn uns langweilig ist, gehen wir gemeinsam in den Park und dort spielen wir Frisbee oder Fußball. Ich habe die Sprache von Twix gelernt und wir können uns überall hin teleportieren. Twix kann gut kochen und ich spiele danach mit ihm in unserem Garten. Nach dem Gassigehen bekommt er sein Futter und anschließend legt er sich brav auf seinen Platz. Twix kann auch Geld herbeizaubern. Am Abend legt er sich zu mir ins Bett und dann schlafen wir gemeinsam ein.

## Mein Zuhause

Mein Bruder hat mein Handy kaputtgemacht, weil er es runtergeschmissen hat.

Ein neuer Nachbar ist ins Haus eingezogen und ist etwas komisch.

Ich spiele gerne Fußball in einer Mannschaft.

Nach der Schule spiele ich gerne Handyspiele.

Zuhause habe ich eine Playstation.

Unter meinem Bett lebt ein Monster.

Hamburger esse ich gerne.

Am Nachmittag machen wir oft Picknick.

Unsere anderen Nachbarn sind toll.

Schule ist cool, wenn wir keine Hausaufgaben aufhaben.  
Endlich haben wir Sommer.

## **Ein Tag im Jahr 2094**

Hallo, mein Name ist Tyler und ich lebe im Jahr 2094. Die Schule gibt es nicht mehr, weil jeder Tag auch jetzt ohne Schule geht. Kleidung muss man nicht oft wechseln, weil sie nie schmutzig wird, und diese wechselt ihre Farbe ganz automatisch. Zum Essen gibt es Chips und Süßigkeiten. Am Nachmittag wird es nie langweilig, weil ich kostenlos Erlebnisparks besuchen kann. Wenn ich einen Freund besuchen möchte, dann beame ich mich einfach zu ihm. Ich lebe in einem großen Haus mit 100 gut eingerichteten Zimmern.

## **Meine Wünsche für die Zukunft**

Ich wünsche mir gute Noten.

Ich wünsche mir, dass mein Bruder einen guten Beruf bekommt.

Ich wünsche mir, dass es keinen Rassismus mehr gibt.

Ich wünsche mir, dass meine Freunde gute Noten haben.

Ich wünsche mir, dass meine Eltern nicht immer so streng sind.

Ich wünsche mir, dass ich mal wieder zu einem Freund gehen darf.

# Eleonora Krivoschapka, 11 Jahre

## Mein Leben in der Ukraine

Hallo, mein Name ist Eleonora.

In der Ukraine lebte ich in einer Drei-Zimmer-Wohnung. Im Innenhof gab es einen Spielplatz, auf dem hauslose Kätzchen spielten. Nicht weit von meinem Wohnort befand sich die Schule.

Ungefähr zehn Kilometer entfernt lag unser Haus im Dorf. Dort hatten wir eine Katze, aber nach einem Monat ist sie ausgerissen. Danach hatten wir einen Hund bekommen, sein Name ist Djeck.

Leider mussten wir ihn in der Ukraine zurücklassen unter der Beobachtung der Nachbarn.

In dem Dorf hatten wir einen großen Garten: Gurken, Tomaten, Kürbisse, Erdbeeren und so weiter wuchs dort ... Und wir hatten einen kleinen Pfirsichbaum.

Ich hatte ein Hobby im Dorf: Ich sammelte Kartoffelkäfer in einer Zündholzschachtel, damit sie die Pflanzen nicht auffraßen.

## Nächte im Bunker

Ich schlief sehr ruhig, als meine Mutter mich plötzlich weckte. Mama sagte, dass ich heute nicht in die Schule gehen kann, weil der Krieg begonnen hat.

Zweimal haben wir in einem Bunker übernachtet. An einem Tag ließ mich Mama zu Hause und lief zu ihrer Arbeit, um ihre Sachen abzuholen. Am nächsten Tag verabredete sie sich mit einer Frau, damit wir die Ukraine verlassen. Wir fuhren durch Polen, dann durch die Slowakei und Tschechien. Zuerst wohnten wir in Dresden, aber nach einem halben Jahr kamen wir hierher nach Bamberg. Wenn der Krieg nicht wäre, hätte ich die Anja nicht getroffen.

Ich wünsche es mir, dass ich in 20 Jahren ein großes Haus mit Schwimmbad besitze und einen Garten, in dem ein Kirschbaum wächst. Noch wünsche ich mir Frieden auf der Erde.

## Eleonore Bezold, 12 Jahre

### Mein Haustier

Mein Haustier kann sich in einen Hund, eine Katze und ein Pferd verwandeln, wenn ich dies möchte. Es heißt Angel und kann seine Farbe wechseln. Zu jeder Emotion von mir hat mein Haustier eine andere Farbe. Traurig: Blau, Fröhlich: Gelb, Sauer: Rot, Enttäuscht: Grün, Nervös: Orange, Ängstlich: Lila, Entspannt: Pink, Eifersüchtig: Türkis, Genervt: Hellgrün, Freuen: Hellblau.

Wenn es mal raus muss, dann ist es eine Hündin. Wenn es lange raus muss, dann ist es eine Stute.

Wenn es entspannen will, dann ist es eine Katze.

### Meine Wünsche für die Zukunft

Ich wünsche mir für die Zukunft, dass alle Tiere überleben.

Ich wünsche mir für die Zukunft, dass keine Menschen ausgegrenzt werden.

Ich wünsche mir für die Zukunft, dass es keine schlechten Menschen mehr auf der Welt gibt.

Ich wünsche mir für die Zukunft, dass der Klimawandel nicht so schlecht für Tiere ist.

Ich wünsche mir für die Zukunft, dass ich meinen Traumberuf bekomme.

Ich wünsche mir für die Zukunft, dass ich meinen Abschluss schaffe.

Ich wünsche mir für die Zukunft, dass ich weiterhin Tamina als beste Freundin habe.

Ich wünsche mir für die Zukunft, dass meine Kinder alle Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum sehen können.

## Ein Tag im Jahr 2296

Hallo, mein Name ist Eleonore Bezold und es ist der 10. Juli 2296. Ich erzähle euch von einem normalen Tag in meinem Leben. Am Morgen stehe ich auf und begeben mich in eine Maschine, die mich ankleidet. Wir sind alle KI's mit dem Gedächtnis eines echten Menschen. Wir beamen uns zur KI-Schule und dort werden uns Chip-Dateien in unserem Kopf eingesetzt, damit sich unser Wissen verbessert. Nach der KI-Schule gehen wir in unsere unsichtbaren Häuser, wo es im Innenbereich aussieht wie in einer Villa. Wenn wir wollen, können wir auch an die durchsichtigen Computer gehen, um Videospiele zu spielen. Wir müssen uns am Abend an eine Maschine hängen, damit wir uns über Nacht aufladen können.

## Lev Kvitko, 12 Jahre

### Ein Tag mit Explosionen

Ich kann mich an den Tag sehr gut erinnern, als ich von Explosionen aufwachte ...

An diesem Tag rannte Oma in mein Zimmer hinein und fing an, alle wichtigen Sachen zusammenzusuchen: Geld, warme Sachen und wichtige Papiere.

Als unsere Eltern zu uns kamen (zu dem Zeitpunkt waren es Mama und Sascha), fingen wir an zu besprechen, was wir als nächstes tun werden.

In zwei Tagen fuhren wir in den westlichen Teil des Landes, da wurde es allmählich ruhiger.

Später fuhren wir nach Litauen, wo wir insgesamt ein Jahr wohnten. Als es dort mit der Unterkunft nicht mehr klappte, fuhren wir nach Deutschland.

Ich gehe hier zur Schule und lerne Deutsch.

## In einer Welt ohne Kriege

Hi, ich bin Lev. Ich bin zwölf Jahre alt, aber alle halten mich für mickrig. Als ich in der Ukraine lebte, fuhr mein Vater oft nach Russland, um dort Geld zu verdienen. Deswegen habe ich den größten Teil meines Lebens bei der Oma verbracht. Dort war es viel Arbeit, aber mir gefiel das.

Als mein Vater zurückkehrte, wohnte ich und meine Familie in einer Wohnung.

Ich spielte oft draußen. Als ich in die Schule gekommen bin, kaufte meine Familie ein Haus.

Für die Zukunft wünsche ich mir ein großes Auto und ein Haus, in dem ich wohnen würde in der Welt ohne Kriege. Ich verstehe nicht, wofür die Kriege da sind, aber ich hoffe, dass es sie bald nicht mehr gibt. Die Welt hat genug Probleme und Katastrophen, jeden Tag sterben Menschen. Ich möchte an einem Ort leben, in dem es alles gibt für ein gutes Leben.



## **Finn Grübert, 12 Jahre**

### **Mein Haustier**

Mein Haustier heißt Andy und er ist 11 Jahre alt. Andy ist ein schwarzer Hund und manchmal ist er wütend, aber eigentlich ist er sehr nett. Er hat eine große Behinderung und ich habe ihn in Afrika gefunden. Er hat schwarzes Fell – und wenn ich am Abend mit ihm draußen bin, dann finde ich ihn nicht mehr, weil er so schwarz ist. Andy ist sehr klein und misst die Maße 10 cm hoch und 20 cm lang. Er hat schönes und weiches Fell. Andy kann sprechen und wir spielen immer zusammen.

Er ist ständig am Fressen und macht eigentlich den ganzen Tag nichts anderes. Das ist mein Haustier.

### **Was ich mir für die Zukunft wünsche**

Ich wünsche mir einen dicken Mercedes Benz.

Ich wünsche mir eine Frau und zwei Kinder.

Ich wünsche mir eine schöne Welt mit Blumen und Pflanzen.

Ich wünsche mir eine lebendige Welt.

Ich wünsche mir viel Geld und ein schönes Leben.

Ich wünsche mir keinen Rassismus.

Ich wünsche mir für meine Frau und Kinder ein großes Haus.

## Ein Tag im Jahr 2509

Mein Name ist Finn. Es ist das Jahr 2509 und ich lebe in einem Keller. Vor 9 Jahren ist ein Zombie aus seinem Gefängnis ausgebrochen und nun sind 99 Prozent aller Menschen durch ihn ums Leben gekommen. Ich wohne in diesem Kellerversteck mit meinen drei Freunden Devran, Andreas und Amy. Wir stehen alle immer erst am Vormittag um 11 Uhr auf. Unser Keller ist groß und es gibt ein Badezimmer, Wohnzimmer, zwei Schlafzimmer und einen Waffenraum. Der Zombie kann nur riechen und hören, aber Augen hat er nicht. Wir leben in diesem Keller bereits seit 8 Jahren. Unser Tagesablauf besteht aus Essen machen. Amy und Andi teilen sich ein Zimmer, sowie Devran und ich haben ein Stockbett im Zimmer. Essen nehmen wir im Wohnzimmer an einem großen Esstisch ein. Wir planen ständig, nach draußen zu gehen, weil unser Proviant nur noch für wenige Monate ausreicht. Ich und Devran gehen oft raus und müssen meistens 20 Tage suchen, um eine große Essenslieferung in einem Laster zu finden. Allerdings wissen wir nicht immer, wie wir diese Essenslieferung zum Keller transportieren können.

# Dima Melnychenko, 11 Jahre

## Wie ich nach Deutschland kam

Es war der 23. Februar 2022 – wie gewohnt ging ich zur Schule und dort sprach ich mit meinem Freund über militärische Übungen im Gebiet Donezk.

Am 24. Februar 2022 bin ich aufgewacht, hab Donner gehört, aber es war keiner ...

Habe meine Mutter gefragt, ob ich in die Schule muss.

Zwei Tage später schlug eine Rakete in das Haus der Nachbarn ein, der Strom wurde für zwei Tage ausgeschaltet.

4. März 2022: Haben alles gepackt und fuhren mit der ganzen Familie nach Poltawa, am nächsten Tag nach Kropivnitzkij.

Dort lebten wir vier Monate und ich hatte viele Freunde gefunden. Danach fuhren wir nach Kiev. Ich besuchte dort ein Gymnasium und fand auch viele neue Freunde. Ich liebte diese Stadt.

Ende Juni 2023 fuhr ich in die Türkei und verbrachte dort vier Monate. Und seit November bin ich in Deutschland.

In Deutschland wohnten wir vier Tage bei einer bekannten Familie, danach in einer Flüchtlingsunterkunft.

Nach drei Tagen kamen wir nach Walsdorf, wo ich seit sieben Monaten lebe und zur Schule gehe.

Ich fühle mich hier sehr wohl und möchte nicht wegfahren.

## Über mein Leben in der Ukraine

Hallo, ich bin Dima. Und jetzt erzähle ich über mein Leben in der Ukraine.

Ich wurde in der Großstadt Charkov geboren. Das ist die zweitgrößte Stadt der Ukraine. Ich wurde in der Halloween-Nacht geboren, also am 31. Oktober 2012.

Ich lebte ein tolles Leben, meine Familie gehört zur Mittelklasse ... nicht reich, aber auch nicht arm.

Als ich fünf Jahre alt wurde, bekam ich einen kleinen Bruder. Er ist am 25. Juni 2017 geboren. Unsere Familie bestand dann aus: mein Bruder, ich, Mama und Papa.

Ich habe ein Hobby: Fußball- und Computer spielen.

In der Schule hatte ich viele Freunde, und hatte sehr gute Noten in allen Fächern. Die Schule mochte ich nicht. Aber ich mochte Schulkantine und die Turnhalle.

## Was ich mir wünsche

Ich wünsche mir:

Eine glückliche Familie zu haben.

Ein guter Vater zu werden.

Ein nettes und starkes Mädchen zu treffen.

Eine gute Arbeit mit sehr gutem Verdienst zu bekommen.

Ein wunderschönes Leben in Deutschland

Dass Deutschland einen Fortschritt erlebt

Dass Deutschland besser wird

Dass in der Welt alle Kriege enden  
Dass keiner aggressiv wird, alle sind nett zueinander  
Dass keine Erderwärmung eintritt  
Dass alle Menschen glücklich werden  
Dass Frieden entsteht ohne zu morden

## **Mein Zuhause**

Meine Familie ist nicht groß.  
Eltern sind immer gutherzig.  
In meiner Familie gibt es nur vier Menschen.  
Neues Jahr feiern in meiner Familie ist schön.

Zusammen sind wir stark.  
Unser Haus ist sehr groß.  
Heute wohnen wir in Walsdorf.  
Aufgaben in der Hausarbeit sind etwas schwer.  
Unser Garten hat viele Bäume.  
Sport ist unserer Familie sehr wichtig.  
Eintreten in unser Haus darf ein jeder.

# **Aryan Mohammadi, 11 Jahre**

## **Mein Haustier**

Ich habe mein Traumhaustier bekommen. Es ist ein Hundewelpen und ist im Jahr 2562 geboren.

Ich nenne ihn Ali und er ist für sein Alter schon sehr groß. Sein Fell ist schwarz und er hat Flügel, außerdem kann er sprechen und sich transformieren. Ali hilft mir beim Putzen, Kochen und Abwaschen. Er liebt es, hinauszugehen und neue Sachen zu entdecken.

## **Was meine Wünsche für die Zukunft sind**

Ich wünsche mir, dass ich Pilot werde, weil ich einen guten Beruf haben und viel Geld verdienen möchte.

Ich wünsche mir, dass ich eine Frau und Kinder haben werde.

Ich wünsche mir, dass es bessere Mittel gegen Krankheiten gibt.

Ich wünsche mir, dass keiner wegen seiner Hautfarbe und Herkunft beleidigt wird.

Ich wünsche mir, dass meine Kinder eine gute Zukunft haben.

Ich wünsche mir, dass sich der Klimawandel verbessert.

Ich wünsche mir, dass kein Müll mehr ins Meer geworfen wird, damit Fische nicht ersticken. Ich wünsche mir, dass die Artenvielfalt von allen Tieren erhalten bleibt.

## Ein Tag im Jahr 2950

An einem Tag im Jahr 2950 wurde die Erde von Außerirdischen bombardiert und eingenommen.

Meine Familie, Freunde und ich haben diesen Angriff überlebt und sind mit einem selbstgebauten Raumschiff zu einem anderen Planeten namens Schottland geflogen, also sehr weit von der Erde.

Auf diesem Planeten gibt es Tiere, genug Essen und Wasser. Wir haben uns ein riesengroßes Haus auf dem Land gebaut, dort ist es sehr ruhig und kuschelig. Außerdem haben wir sogar einen kleinen Dinosaurier-Welpen als Haustier. Er ist noch sehr jung, sodass er mich mit seinen Milchzähnen neulich mal gebissen hat. Ich weiß, dass er es nicht böse gemeint hat und deswegen gehe ich jetzt mit ihm regelmäßig zur Dinosaurier-Welpen-Schule.

## Alisa Vovk, 10 Jahre

### Wie ich nach Deutschland kam

Ich heiße Alisa. Ich bin zehn Jahre alt. In der Ukraine wohnte ich in einer Zweizimmerwohnung.

Nebenan waren ein Kindergarten und eine Schule.

Mein Opa hatte ein Haus in Ivanovka, ich liebte es dort, eine Hütte zu bauen.

Ich hatte zwei Hunde und drei Katzen. Ein Hund hieß Dim, der andere Terry.

Mein Hobby war Gymnastik. Das war mein früheres Leben in der Ukraine. Aber dann leider der schreckliche Krieg und alles änderte sich.

Ich möchte nun erzählen, wie ich nach Deutschland kam.

Wir fuhren zwei Tage mit dem Bus. Als der Krieg begonnen hat, schliefen wir erstmal alle im Haus von Oma.

Mein Onkel Dima, Mama und ich. Danach fuhr ich mit meiner Mama über Polen nach Deutschland. Jetzt bin ich hier, aber mein sehnlichster Wunsch ist es, zurück in die Ukraine zu kehren.

Ich träume davon, Designerin zu werden. Ich wünsche mir für die Zukunft, dass es keine Hausaufgaben mehr gibt und keine Prüfungen. Am besten man storniert die Schulen.

Ich wünsche mir zwei Töchter und einen Sohn.



# Leo Müller, 11 Jahre

## Mein Haustier

Ich lebe im Jahr 2630 und stehe jeden Morgen mit meinem Hund Berxe auf. Er ist ein großer Hund, er hat Flügel, er ist Rot und kann schnell rennen. Berxe kann sich unsichtbar machen und er hilft mir immer bei den Proben in der Schule. Oft machen wir uns unsichtbar und dann gehen wir gemeinsam auf Abenteuer.

## Meine Wünsche für die Zukunft

Ich wünsche mir, dass keiner wegen seiner Hautfarbe abgewertet wird.

Ich wünsche mir, dass es keine Kriege mehr gibt.

Ich wünsche mir, dass ich gut in der Schule werde.

Ich wünsche mir, dass ich später viel Geld verdiene.

Ich wünsche mir, dass ich Fußballer werde.

Ich wünsche mir, dass meine Eltern glücklich sterben.

Ich wünsche mir, dass ich glücklich sterbe.

## Arsenii Bieliavskyi, 12 Jahre

### Zurück in die Ukraine

Im März, nach dem Kriegsbeginn machten meine Mutter und ich uns Gedanken, wie es weitergehen soll und ob wir nach Deutschland fahren sollen.

Damals gab es so eine Möglichkeit nicht.

Im März waren alle noch in Krapivnitzkom. Nach einem Telefonat bot sich diese Möglichkeit an. Am 30. März stiegen wir in den Zug und fuhren nach Lviv. Dort hat uns der Vater von Löscha getroffen, die Mama sagte damals, dass es so besser wäre. Für ein paar Tage blieben wir in einem Dorf. Am 1. April, nach einigen Schwierigkeiten an der Grenze, gelangen wir nach Polen. Nach einer Übernachtung in einem Hotel fuhren wir weiter nach Deutschland und waren schnell da. Eine Weile wohnten wir bei Löscha in Seehöflein.

Jetzt fühle ich mich hier sehr gut und mir gefällt es hier, aber ich möchte gerne wieder zurück in die Ukraine.

## Mein Leben

Mein Name ist Arsenij. Ich bin am 28. April 2012 in Charkov geboren. Eine Zeit lang wohnte ich in Zaporigia-Gebiet. Unser Dorf hieß Kleine Danilovka, wir wohnten in einer kleinen Wohnung.

Ich ging zur Schule und hatte viele Freunde.

Meine Mutter heißt Alexandra. Mein Hobby ist Musik.

Ich hoffe, dass der Krieg bald zu Ende geht und ich möchte die Schule absolvieren.

Danach möchte ich viele Länder bereisen.

Für meine Umgebung wünsche ich gutes Gelingen! Kraft und Ende des Krieges.

Wünsche hoher Lebensstandard, ohne Armut und Terror.

Für längere Hinsicht wünsche ich mir ein langes Leben ohne Leid.

## **Holger Erk, 11 Jahre**

### **Mein Haustier**

In der Zukunft werde ich ein Haustier haben. Dieses Haustier wird wie ein Roboter aussehen und ich werde ihn Max nennen. Ich werde ihn so programmieren, dass er mir jeden Tag die besten Pfannkuchen der Welt bereitet. Mein Haustier wird sprechen können und jeden Tag mit mir spielen.

### **Meine Wünsche für die Zukunft**

Ich habe viele Wünsche für die Zukunft.

Ich wünsche mir, dass ich die Welt zu einer besseren machen kann.

Ich wünsche mir, dass ich Polizist werde.

Ich wünsche mir, dass Deutschland weiterhin ein demokratischer Staat bleibt.

Ich wünsche mir, dass ich sehr gut in der Schule bin, um Polizist zu werden.

Ich wünsche mir, dass sich mein Verhalten ändert.

Ich wünsche mir, dass ich nicht immer Belehrungen erhalte.

# **Olexander Komarov, 12 Jahre**

## **Mein Zuhause**

Mich würde es freuen, wenn Deutschland die EM gewinnt.

Einmal will ich nach Amerika reisen.

Ich habe viele Freunde.

Nachmittag spiele ich immer Fußball.

Zuhause nach der Schule spiele ich Videospiele.

Unter meinem Bett lebt ein Monster.

Heute werde ich Fußball spielen.

Am Nachmittag werden wir ein Picknick abhalten.

Unsere Klasse ist immer freundlich zu den Lehrern.

Schule finde ich cool, wenn wir ein Schreibprojekt haben.

Ein Schüler aus der 6. Klasse ist mein Freund.

## **Meine Wünsche für die Zukunft**

Was ich mir für meine Zukunft wünsche:

Ich wünsche mir, dass ich ein berühmter Fußballer werde.

Ich wünsche mir, dass es keine Kriege mehr gibt.

Ich wünsche mir, dass ich eine gute Arbeit habe und viel Geld verdiene.

Ich wünsche mir, dass keine Tiere sterben.

Ich wünsche mir, dass kein Mensch gemobbt wird.

Ich wünsche mir, dass ich gute Noten habe.

Ich wünsche mir ein schönes Auto.

## Ein Tag im Jahr 2555

Hallo, ich bin Alex und lebe in einem fliegenden Haus. Die Autos können jetzt fliegen und wir können uns transformieren. In der Schule gibt es neue Unterrichtsfächer, wie z. B. Weltinformatik. Das Essen hat sich verändert, denn es gibt jetzt Pillen, die man einnimmt, um satt zu werden. Die Natur hat sich auch geändert, denn es sind viele Tierarten ausgestorben. Die ganze Welt besteht aus Beton und überall gibt es Roboter. Es gibt Ankleidemaschinen, in diesen wir per Knopfdruck auswählen können, was wir anziehen.

# Constantin Köhler, 11 Jahre

## Mein Zuhause

Meine Lieblingssportarten sind Leichtathletik, Fußball und Parkour.  
Endlich habe ich wieder Leichtathletik.  
Ich esse gerne Spargel mit Sauce Hollandaise.  
Niemals werde ich Bettler und Obdachlose schlagen.

Zuhause ist es sehr schön.  
Unsere deutsche Fußballmannschaft gewinnt die EM.  
Heute ist ein schöner Tag, weil wir Schreibwerkstatt mit Herrn Cumart haben.  
Affen sind meine Lieblingstiere.  
Unendlich gerne esse ich Spargel, weil er super schmeckt.  
Schule ist sehr langweilig.  
Endlich bin ich mit den Hausaufgaben fertig.

## Meine Wünsche für die Zukunft

Ich wünsche mir, dass alle Menschen mehr auf das Klima achten.  
Ich wünsche mir, dass ich mal eine große Werkstatt besitzen werde.  
Ich wünsche mir, dass es keine Massentierhaltung mehr gibt und die armen Tiere nicht mehr für Laborversuche verwendet werden.  
Ich wünsche mir, dass Menschen nicht wegen ihrer Herkunft gemobbt werden. Deswegen wünsche ich mir, dass die AfD niemals die Wahlen gewinnen wird. Ich wünsche mir, dass die AfD-Partei verboten wird.

## Ein Tag im Jahr 2175

Hallo, mein Name ist Constantin. Wenn ich am Morgen aufstehe, muss ich gar nicht mehr laufen, weil mich ein fliegendes Skateboard direkt an den Frühstückstisch befördert. Zum Essen gibt es nur eine Tablette am Tag, die uns satt macht. Den gesamten Haushalt erledigt ein Roboter für unsere gesamte Familie. In die Schule werde ich von einem Flugauto transportiert. Der Unterricht wird von Robotern abgehalten und wir sitzen auf schwebenden Stühlen vor gläsernen Computern. Alle tragen bunte Kleidung und diese kann bei Körper-schweiß einfach die Farbe und den Duft wechseln, damit die Klammotten nicht muffeln. Es gibt schwebende Städte in den Wolken und zum Mond kann man hinfliegen. Alle Tierarten sind ausgestorben und es gibt auch keine Zoos mehr. Wir können noch atmen, weil es spezielle Luftreinigungsmaschinen gibt. Es gibt auch einen Chip, den man sich einpflanzen lassen kann, damit man stärker wird. Außerdem gibt es auf dem Planeten, wo wir jetzt leben, kaum noch Natur. Auf anderen Planeten gibt es nach wie vor Natur mit vielen Tierarten und kaum Technik, aber auch dort gibt es schon viele Roboter. Allerdings achten die Menschen auf diesem Planeten darauf, dass es allen Lebewesen gut geht.



## **Mariia Serdiukova, 15 Jahre**

### **Wir durften einfach Kinder sein**

Mein Name ist Maria. In der Ukraine wohnte ich in Kiev. Ich ging gerne zur Schule, hatte Tanzen als Hobby und verbrachte meine Freizeit mit Freunden. Ich habe zwei Brüder, der mittlere ist zwölf Jahre alt, der jüngste ist acht. In der Ukraine hatte ich einen Hund und einen Hamster. In der Schule hatte ich super Beziehungen zu den Mitschülern und Lehrern. Ich hatte auch sehr gute Noten.

Ich hatte zwei gute Freundinnen: Sophia und Irina.

Den Tanzunterricht besuchte ich, seit ich sieben Jahre alt war und musste wegen dem Krieg das abbrechen.

Ich besuchte sehr oft und gerne meine Oma im Dorf, dort war es nie langweilig. Dort hatte ich auch Freunde, mit denen wir Fahrrad fahren, bestiegen die Bäume. Wir durften einfach Kinder sein.

In den Ferien bin ich sehr oft dorthin gefahren.

# Fabian Sitzmann, 11 Jahre

## Mein Zuhause

Mein Haustierfreund ist sehr nett.  
Er ist Bertel, ein super Hund und rettet alle.  
Ich liebe es, wenn Technik gut funktioniert.  
Niemals werde ich Bertel schlagen.

Zafir ist ein guter Freund von Constantin und mir.  
Unsere Freundschaft ist unschlagbar.  
Herr Nevfel Cumart ist sehr nett.  
Affen benehmen sich oft wie Menschen, weil sie sich gut anpassen können.  
Unser Hund ist leider gestorben.  
Strom und das Geheimnis der Technik finde ich gut.  
Ein Roboter wäre gut in meinem Leben.

## Meine Wünsche für die Zukunft

Ich möchte, dass die Menschen freundlich sind.  
Ich möchte, dass es keine Kriege mehr gibt.  
Ich möchte, dass ich viel Geld verdiene.  
Ich möchte, dass ich den LKW-Führerschein bestehe.  
Ich möchte, dass ich die Schule schaffe.  
Ich möchte, dass ich die Umwelt schütze.  
Ich möchte, dass ich meine eigene Lebensgeschichte habe.  
Ich möchte, dass ich das Geheimnis der Technik verstehe.  
Ich möchte, dass ich den PKW-Führerschein schaffe.

Ich möchte, dass ich sehr lange lebe.

Ich möchte, dass ich einen Roboter in meinem Haus habe.

Ich möchte, dass ich berühmt werde.

Ich möchte, dass ich mir einen richtig großartigen Unimog kaufen kann.

## Ein Tag im Jahr 2030

Hallo an alle zusammen. Mein Name ist Strom. Jetzt erzähle ich aus meinem und aus dem Leben anderer Menschen im Jahr 2030. Ich bin Strom und lebe mit der besten Technik auf der ganzen Welt. Ich lebe in einer unzerstörbaren und undurchdringlichen großen Villa mit der besten Waffentechnik. Ich habe auch eine Familie und sehr nette Freunde namens James, Sarah, Marie.

Meine Fahrzeuge sind ein Mega-Truck, Mega-Zug, ein Mega-Titan und ein Mega-Ultra. Die Menschheit und die Natur haben sich nicht verändert.

## **Dima Serdiukov, 12 Jahre**

### **Eine lange Reise nach Stegaurach**

Als der Krieg begonnen hat, fuhren wir auf das Land, aber es war ein großer Fehler, von dem wir jedoch damals nicht wussten. Denn dort war man nicht sicher vor dem Krieg. Wir kehrten zurück und fuhren in ein anderes Dorf, aber dort blieben wir auch nicht lange, weil ich eine Blütenallergie bekam. Danach fuhren wir mit dem Bus nach Deutschland.

Zuerst kamen wir nach Hamburg, dort fanden wir aber keine Unterkunft. Danach haben wir jedoch eine in Regensburg bekommen und dort blieben wir sechs Monate lang.

Dann fuhren wir wieder nach Kiev zurück, aber dort zu bleiben, war sehr gefährlich, und als Mamas Freundin in Stegaurach eine Unterkunft für uns fand, kamen wir zurück.

Jetzt lebe ich hier, in Stegaurach.

### **In einem fremden Land**

Hallo, mein Name ist Dima, aber man nennt mich Dmitrik.

Vor dem Krieg hatte ich ein superschönes Leben. Ich besuchte die Schule und spielte mit meinen Freunden. Ich wohnte an der Osipovskistr. 1, aber ich habe noch ein Haus in einem Dorf.

Ich verbrachte jeden Sommer auf dem Dorf. Dort half ich meiner Oma, spielte mit den Hunden und aß sehr leckere Teigtaschen mit Kirschen. Ich hatte ein Hobby: Fußballspielen.

Aber diese schöne Zeit liegt lange zurück. Jetzt lebe ich in einem fremden Land, weil es in meiner Heimat immer noch Krieg gibt.

# Emil Schmitt, 11 Jahre

## Mein Zuhause

Mein Bett ist sehr gemütlich.

Emil ist sehr schlau.

In Ägypten darf man keinen Baum fällen.

Nadelbäume stehen meistens im Wald.

Zuhause habe ich Haustiere.

Unser Nachbar hat kein WLAN.

Holger ist gut im Fußball.

Augsburger FC ist ein guter Verein.

Unter dem Bett wohnt meine Angst.

Schlangen in Ägypten sind süß.

Eber sind im Wald zu finden.

## Meine Wünsche für die Zukunft

Ich wünsche mir einen Smart, damit ich immer parken kann.

Ich wünsche mir, dass es kein Plastik mehr gibt und alle Meere sauber sind.

Ich wünsche mir, dass ich ruhig bleibe, damit ich nicht geärgert werde, und auch, dass ich für immer gleich alt bleibe.

Ich wünsche mir eine Welt voller Frieden und dass es den Zweiten Weltkrieg nie gegeben hätte. Auch nicht den Ukraine-Krieg.

Ich wünsche mir Gesundheit für alle Menschen.

Ich wünsche mir, dass jeder Mensch in seinem Beruf gut bezahlt wird. Ich wünsche mir, dass alle Kinder in der Natur spielen und

nicht immer am Handy hängen.  
Ich wünsche mir, dass es keinen Rassismus mehr gibt.  
Ich wünsche mir, dass die AfD verboten wird.

## Ein Tag im Jahr 2222

Hallo, ich bin Emil. Es ist ein Tag im Jahr 2222 und dieser ist schlecht.  
Es gibt immer noch keine pünktlichen ICE-Züge.

Die Natur ist nur noch an seltenen Plätzen zu finden. Viele Leute versuchen, vor der AfD zu flüchten, aber es ist aussichtslos, denn jeder, der es versucht, wird nie mehr gesehen.

Die Welt steht kurz davor komplett von der AfD erobert zu werden.  
Nur die reichsten Menschen können sich noch ein Auto leisten, alle anderen müssen laufen.

Unsere Sprache ist nun ein Mix aus Englisch, Arabisch, Französisch und Deutsch. Die Häuser sind jetzt alle 50 km hoch. Das Essen ist furchtbar, weil es nur noch eine Pille am Tag zum Essen gibt und die schmeckt nicht. Jeder der versucht, in die Natur zu gehen, schafft es nicht.

Die Bahnen zum Mond sind zwar schön, aber die Tickets sind sehr teuer. Es ist alles sehr furchtbar geworden!

## **Dareen Al Murad, 12 Jahre**

### **Meine Wünsche für die Zukunft**

Ich wünsche mir, dass es auf der Welt keine Kriege mehr gibt.

Ich wünsche mir, dass alle Menschen gesund bleiben.

Ich wünsche mir, dass ich einen guten Beruf erlernen kann.

Ich wünsche mir, dass meine Eltern und Geschwister lange leben.

Ich wünsche mir eine Welt ohne Krankheiten.

Ich wünsche mir, dass sich die Menschen gegenseitig helfen.

Ich wünsche mir, dass Menschen nett zueinander sind.

### **Ein Tag im Jahr 2024**

Mein Name ist Dareen Jalay und ich bin 12 Jahre alt. Ich wohne mit meiner Familie in Deutschland.

Am Anfang war es für uns hier sehr schwierig, weil wir aus einem anderen Land kommen. Wir mussten uns erstmal an die neue Situation und Kultur in Deutschland gewöhnen. Nach etwas Zeit der Eingewöhnung haben wir festgestellt, dass es hier viele nette Menschen gibt. Hierfür haben wir jeden Tag gebetet und diese Gebete wurden erhört. Allerdings denken und beten wir für alle Familien in unserem Heimatland.

# Christopher Berger, 11 Jahre

## Meine Wünsche für die Zukunft

Ich wünsche mir, dass alle Menschen auf der Welt genug zu essen haben.

Ich wünsche mir, dass mein Onkel wieder gesund wird.

Ich wünsche mir, dass wir weniger Hausaufgaben für die Schule erledigen müssen.

Ich wünsche mir, dass ich lange leben werde.

Ich wünsche mir, dass mir das Lernen leichter fällt.

Ich wünsche mir, dass ich besser Basketball spielen kann.

Ich wünsche mir, dass ich einmal einen guten Job haben werde.

Ich wünsche mir, dass ich die deutschen Alpen bereisen kann.

Ich wünsche mir einen Hund.

Ich wünsche mir, dass ich irgendwann ein Auto besitzen werde.

Ich wünsche mir, dass meine Mutter ihre Enkelkinder erleben darf.

Dies sind meine Wünsche.



## **Andreas Eisenbrand, 11 Jahre**

### **Meine Wünsche für die Zukunft**

Ich wünsche mir, dass es keine Kindesmisshandlung mehr gibt.

Ich wünsche mir, dass ich Polizist oder Welt-Basket-/Fußballspieler werde.

Ich wünsche mir, dass ich einen E-Scooter fahren kann.

Ich wünsche mir, dass Doris weiter Gymnastik macht.

Ich wünsche mir, dass meine Eltern 100 Jahre alt werden.

### **Ein Tag im Jahr 2280**

Im Jahr 2280 werden keine Menschen mehr leben und Roboter die Weltherrschaft übernehmen.

Im Jahr 2280 wird es nur noch Raumschiffe und Kunstrasen geben.

Im Jahr 2280 wird leider unser Hund namens Karl nicht mehr leben.

Im Jahr 2280 wird es nur noch die Marken Adidas, Nike, Gucci und Prada geben. Im Jahr 2280 wird es nur noch Multimillionäre geben.

Im Jahr 2280 wird es Klassenfahrten zum Mond geben.

## Mein Haustier

Der polnische Benedikt. Er ist ein Hund und ist 12 Jahre alt. Er hat eine große Behinderung und dumm ist er auch noch. Er ist weiß und riesengroß. Er hat nackte Haut und Flügel, er kann arbeiten und sprechen. Wir gehen gerne auf Abenteuer. Er ist ein Rüde. Benedikt braucht Paul, damit er etwas zu fressen hat. Ich spiele oft mit ihm, damit es ihm gut geht.

# Inhaltsverzeichnis

**Am Anfang war das Wort ... oder doch nicht?.....5**

**Von Gedanken zu Gedichten .....7**

Im Hinterland des Halbmondes .....7

Das Abenteuer beginnt auf Papier .....9

Geschichten erschaffen und sich selbst entdecken .....11

Von Konzentration und Disziplin .....13

## **Sofia Kvitko, 16 Jahre**

Als ich mein Zuhause verlor .....17

Mein Leben in der Ukraine .....18

Gedanken an die Zukunft .....19

Mein Zuhause .....20

## **Stiliyan Nenchev, 14 Jahre**

Mein Freund der Roboter.....21

Meine Wünsche für die Zukunft .....22

Ein Tag im Jahr 2280.....23

## **Maria Serdiukova, 15 Jahre**

Uns blieb keine andere Wahl .....24

Einige meiner Wünsche.....26

## **Amy Hauf, 11 Jahre**

Mein Haustier .....27

Meine Wünsche für die Zukunft .....27

Ein Tag im Jahr 2256.....28

### **Yevheniia Nievienchenko, 15 Jahre**

Drei Monate im Keller .....	29
Mein früheres Leben .....	30
Ich möchte den Menschen helfen .....	31

### **Tamina Rodriguez Hernandez, 12 Jahre**

Mein Haustier .....	32
Was ich mir wünsche .....	32
Ein Tag im Jahr 2180.....	33

### **Anna Yatsiuk, 12 Jahre**

Der Krieg hat begonnen .....	34
Mein Leben in der Ukraine.....	35
Mein Zuhause .....	36
In der Zukunft.....	36

### **Devran Zahir, 12 Jahre**

Mein Haustier .....	37
Meine Wünsche für die Zukunft .....	37
Wie ich mir die Zukunft vorstelle .....	38

### **Oleksii Odulo, 13 Jahre**

Mit der Zeit änderte sich vieles .....	39
Die Zeit vor dem Krieg.....	40
Was meine Zukunft betrifft.....	40

### **Tyler Graser, 10 Jahre**

Mein Haustier .....	41
Mein Zuhause .....	41
Ein Tag im Jahr 2094.....	42
Meine Wünsche für die Zukunft .....	42

**Eleonora Krivoschapka, 11 Jahre**

Mein Leben in der Ukraine.....43  
Nächte im Bunker.....44

**Eleonore Bezold, 12 Jahre**

Mein Haustier .....45  
Meine Wünsche für die Zukunft .....45  
Ein Tag im Jahr 2296.....46

**Lev Kvitko, 12 Jahre**

Ein Tag mit Explosionen .....47  
In einer Welt ohne Kriege .....48

**Finn Grübert, 12 Jahre**

Mein Haustier .....49  
Was ich mir für die Zukunft wünsche .....49  
Ein Tag im Jahr 2509.....50

**Dima Melnychenko, 11 Jahre**

Wie ich nach Deutschland kam.....51  
Über mein Leben in der Ukraine .....52  
Was ich mir wünsche .....52  
Mein Zuhause .....53

**Aryan Mohammadi, 11 Jahre**

Mein Haustier .....54  
Was meine Wünsche für die Zukunft sind.....54  
Ein Tag im Jahr 2950.....55

**Alisa Vovk, 10 Jahre**

Wie ich nach Deutschland kam.....56

### **Leo Müller, 11 Jahre**

Mein Haustier .....	57
Meine Wünsche für die Zukunft .....	57

### **Arsenii Bieliavskyi, 12 Jahre**

Zurück in die Ukraine .....	58
Mein Leben.....	59

### **Holger Erk, 11 Jahre**

Mein Haustier .....	60
Meine Wünsche für die Zukunft .....	60

### **Olexander Komarov, 12 Jahre**

Mein Zuhause .....	61
Meine Wünsche für die Zukunft .....	61
Ein Tag im Jahr 2555.....	62

### **Constantin Köhler, 11 Jahre**

Mein Zuhause .....	63
Meine Wünsche für die Zukunft .....	63
Ein Tag im Jahr 2175.....	64

### **Mariia Serdiukova, 15 Jahre**

Wir durften einfach Kinder sein .....	65
---------------------------------------	----

### **Fabian Sitzmann, 11 Jahre**

Mein Zuhause .....	66
Meine Wünsche für die Zukunft .....	66
Ein Tag im Jahr 2030.....	67

**Dima Serdiukov, 12 Jahre**

Eine lange Reise nach Stegaurach .....68  
In einem fremden Land.....68

**Emil Schmitt, 11 Jahre**

Mein Zuhause .....69  
Meine Wünsche für die Zukunft .....69  
Ein Tag im Jahr 2222.....70

**Dareen Al Murad, 12 Jahre**

Meine Wünsche für die Zukunft .....71  
Ein Tag im Jahr 2024.....71

**Christopher Berger, 11 Jahre**

Meine Wünsche für die Zukunft .....72

**Andreas Eisenbrand, 11 Jahre**

Meine Wünsche für die Zukunft .....73  
Ein Tag im Jahr 2280.....73  
Mein Haustier .....73

